

## Entscheidung beim Müll-Ofen

Von Matthias Weigel

### **Wachau. Morgen wird der Gemeinderat abstimmen: Kommt der B-Plan für ein von der Sachsenmilch geplantes Heizkraftwerk? Der Bau bleibt umstritten.**

Es herrscht geteilte Stimmung im Dorf. Die Lage ist kompliziert. Und doch müssen morgen die Wachauer Gemeinderäte im Lomnitzer Volksheim eine Entscheidung fällen. Eine Entscheidung, ob dem Antrag von Sachsenmilch statt gegeben wird, einen Bebauungsplan für das Gebiet hinter dem Hochregallager aufzustellen.

Sachsenmilch will auf dem Areal einen zweiten Anlauf starten und ein mit Ersatzbrennstoff – also vorsortiertem Müll – betriebenes Heizkraftwerk zu bauen. Das Unternehmen erhofft sich damit, von steigenden Energiekosten unabhängig zu sein, will Strom- und Dampf selbst erzeugen.

Infotour als Erfolg gewertet

Im Dezember 2006 lehnten es 66 Prozent der Abstimmenden bei einem Bürgerentscheid ab, dass Sachsenmilch ein solches Werk baut. Allerdings drehte sich der Entscheid darum, ob ein bestehender B-Plan – in dem Fall vor dem Werk – geändert werden sollte. Die Gegner der Anlage sehen den neuerlichen Versuch von Sachsenmilch als Aushebelung dieses Bürgerentscheides – die CDU-Fraktion im Gemeinderat und das Unternehmen beteuerten in öffentlichen Stellungnahmen jedoch, der Entscheid werde respektiert und nicht ausgehebelt. Seit einigen Wochen versucht Sachsenmilch nun, im Gegensatz zum ersten Versuch, die Bürger einzubeziehen sowie transparenter zu erscheinen. „Über 80 interessierte Bürger sowie Gemeinderäte kamen auf unserer ersten Tour ins Infomobil“, sagt Kraftwerks-Projektleiter Martin Gump. Das Mobil hatte an fünf Tagen in fünf Ortsteilen die Gelegenheit gegeben, sich über die neuen Pläne zu informieren, mit Experten ins Gespräch zu kommen. „Es ging sehr sachlich zu. Die meisten Besucher blieben sogar über eine Stunde fürs Gespräch“, freut sich Gump. Die Mehrheit sei sehr skeptisch gekommen, aber deutlich aufgeklärter wieder gegangen. „Vor allem Fragen um Zufahrt, Emissionen und Technik spielten eine große Rolle“, so Gump. Die von der Bürgerinitiative immer wieder in die öffentliche Diskussion gebrachten Argumente seien jedoch kaum von den Bürgern thematisiert worden. Im Oktober soll es – je nach Ausgang des Gemeinderates am Mittwoch – eine Fortsetzung der Tour geben. Die Bürgerinitiative „Gesunde Zukunft“ bleibt unterdessen weiter bei ihrer ablehnenden Haltung. „Mann kann nur hoffen, dass die Gemeinderäte die Versprechungen vor dem Aufstellungsbeschluss kritisch hinterfragen und nicht auf Schönfärberei hereinfallen. Sie sollten die Interessen der Bürger sichern, bevor ein Stein ins Rollen kommt, der nicht mehr aufzuhalten ist“, so IG-Sprecher Matthias Rangics. In einem Brief hat sich die IG nun noch einmal an die Gemeinderäte gewandt.

Entsprechend dem Bürgerentscheid sei der Antrag abzulehnen, heißt es da. „Wenn laut Herrn Känner die CDU-Gemeinderäte anderer Meinung sind, bedarf es zumindest einer besonders tiefgründigen Prüfung, um die Planung eines solchen Vorhabens noch einmal zuzulassen.“ Aus Sicht der IG sollten vor der Entscheidung die am meisten betroffenen Leppersdorfer Bürger mit folgender Fragestellung befragt werden: „Sind sie bereit für die Sicherung des Standortes Leppersdorf der Firma Müller-Milch gesundheitliche Risiken durch erhöhte Schadstoffbelastung und durch bisher in ihrer Wirkung unbekannter Schadstoffe hinzunehmen.“

Der Gemeinderat entscheide laut IG auf seiner Sitzung –die um 18Uhr im Volksheim Lomnitz beginnt – über rund 10000 Bürger von Wachau und Umgebung. „Ihre Entscheidung ist eine Entscheidung über unsere Gesundheit und unsere Lebensträume“, so Rangics.